

Über Christentum und Islam



Amira Hafner-Al Jabaji in ihrem Garten.

Sie hat sich eingehend mit der Bedeutung und dem Potenzial von Religionen auseinandergesetzt.

Die Reformation erhielt durch ihr 500-Jahre- Jubiläum in diesem Jahr besondere Aufmerksamkeit. Zu diesem Anlass hält Amira Hafner-Al Jabaji, Islamwissenschaftlerin und Moderatorin der SRF Sendung Sprechstunde, heute ein Referat.

Das Thema, das heute Abend im Kultur-Historischen Museum beschäftigen wird, ist ein Spannendes und viel Diskutiertes. Es geht um die Reformation im Christentum und um eine mögliche Reformation im Islam. «Durch das Jubiläumsjahr der christlichen Reformation wurde vermehrt die Frage aufgeworfen, ob der Islam eine Reformation brauche», gibt Amira Hafner-Al Jabaji im Vorfeld Auskunft und erklärt, welche Themen ihr Vortrag anreissen wird. Zum einen will sie über die christliche Reformation sprechen. Diese wurde mit allen damit verbundenen prominenten Persönlichkeiten wissenschaftlich und kritisch aufgearbeitet. «Dabei will ich in den Fokus rücken, was für Konsequenzen die Reformation mit der Übersetzung der Bibel ins Deutsche hatte.» Auch werden die Religionen ganz allgemein beschäftigen. Hafner: «Wo liegt ihr positives Potenzial, wo die Schattenseiten.» Im Zusammenhang mit den christlichen Religionen lasse sich zudem wegen der abnehmenden Mitgliederzahlen die Frage aufwerfen, ob es eine zweite christliche Reformation brauche.

Reformation im Islam

Die einen sagen, es brauche einen Martin Luther und eine Reformation für den Islam, andere wiederum finden, dass der Islam nicht reformiert werden könne. Auch dies möchte Hafner an diesem Abend besprechen und dabei herausarbeiten, was genau als reformatorische Bestrebungen im Islam bezeichnet werden kann. «Ist es beispielsweise reformatorisch, wenn Frauen und Männer in einer Moschee zusammen beten? Wo liegen die Stolpersteine?», stellt sie die Frage.

Gleichzeitig möchte sie aber auch auf eine Problematik aufmerksam machen. «Man muss zwar vergleichen, aber es entstehen Fehler, wenn man dafür die Entwicklungen von Europa als Schablone auf eine andere Kultur legt.» Es gäbe zudem zu bedenken, dass es ohne die arabische Welt vermutlich keine Renaissance und keine Aufklärung in Europa gegeben hätte. Im Hochmittelalter profitierten die Europäer vom Wissen der Araber, die über das Wissen der Antike nach wie vor verfügten. «Deswegen ist es wichtig, dass man sich von Entwicklungsbetrachtungen distanziert. Man soll aufnehmen, dass alles verwoben ist», so Hafner.

Den Titel «Bewegt euch!» habe sie gewählt, weil man sich mental bewegen müsse, um weiter zu kommen, auf anderem Wege komme man nicht weiter. «Für die Befürworter klingt die Reformation positiv, für die Gegner negativ, sie verbinden damit eine Angst, dass etwas Gutes und Traditionelles für immer wegfällt, sodass sie erst Recht an ihrer Meinung festhalten.»

Der Eintritt ist frei, nach dem Vortrag ist eine Diskussion mit anschließendem Apéro vorgesehen.